



40 Jahre LIEZENER PFARRBRIEF



40 Jahre „Liezener Pfarrbrief“ – damit ist er einer der ältesten Pfarrbriefe/Pfarrblätter der Steiermark. Die 12seitige Jubiläumsausgabe, die Sie nun in den Händen halten, soll aber nicht nur den Blick zurück in die Vergangenheit bringen, sondern sich auch mit der Gegenwart und der Zukunft der Pfarre Liezen beschäftigen.

Das folgende Inhaltsverzeichnis soll zur Orientierung durch diesen umfangreichen „Liezener Pfarrbrief“ dienen.

Informationen zu Erstkommunion, Maiandachten, Fronleichnam, Bau der Verabschiedungshalle	Seite 2
Konzert mit der Gruppe „Aufwind“ Geistliches Konzert, Fußwallfahrt nach Lassing	Seite 3
Leitartikel des Pfarrers, Das neue Logo	Seite 4
24 Jahre Redakteur des „Liezener Pfarrbriefes“ – Pfarrer Josef Schmidt	Seite 5
Beiträge der Pfarrbriefredakteure von 1954–1976	Seite 6–8
Bauliche und caritative Leistungen der Pfarre	Seite 8
Liezen – eine „junge Pfarre“, Volkszählungen 1951 und 1991, Papstbesuch 1996	Seite 9
Der Pfarrgemeinderat der Pfarre Liezen, Die Arbeitskreise stellen sich vor	Seite 10–11
Wichtige Termine auf einen Blick, Pfarrliche Statistik, Impressum	Seite 12



H.-J. Klug

Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.

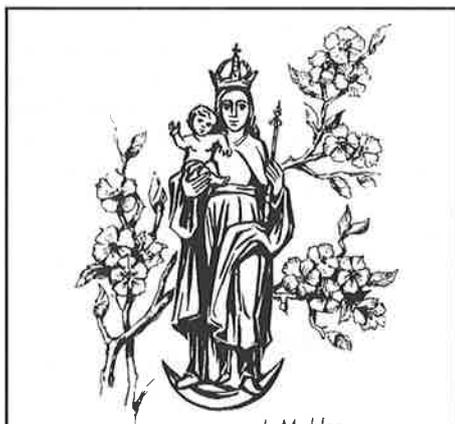


Foto: Oster

Die Osterkerzen dieses Jahres

verzierte für die Pfarrkirche Liezen die Lehrerin an der Volksschule I Frau Herta Schattauer aus Döllach.

Die Osterkerze für Weißenbach verzierte Frau Renate Immervoll. Wir danken für dieses kreative Schaffen, das unseren beiden Kirchen und der Pfarrgemeinde zugute kommt.



J. Mahler

Maiandachten

Liezen: An jedem Montag, Mittwoch und Freitag wird in der Pfarrkirche um 18.30 Uhr der Rosenkranz gebetet, anschließend folgt die Maiandacht und die Abendmesse.

Maiandachten am Kalvarienberg: An folgenden Freitagen im Mai treffen wir uns um 18.30 Uhr zum Rosenkranzgebet in der Kalvarienbergkirche, um 19.00 Uhr schließt die Maiandacht mit Meßfeier an:
Freitag, 6., 20. und 27. Mai 1994.

Weißenbach: Jeden Dienstag und Donnerstag im Mai, 18.30 Uhr Rosenkranzgebet, 19.00 Uhr Maiandacht und Abendmesse.



Gott hat viele Namen:
Einer davon ist sicher

Mutter

Die Erstkommunionfeiern in Liezen und Weißenbach

Liezen:

Freitag, 13. Mai:

17.30 und 18.30 Uhr: Vigilfeiern mit Kindern, Eltern und Tismüttern in zwei Gruppen, damit diese Feier nicht zu lange dauert und die Kinder jeder Gruppe im Altarraum Platz haben.

Nach jeder der beiden Feiern werden organisatorische Dinge im Zusammenhang mit dem Fest besprochen. – Keine Maiandacht und keine Abendmesse!

Sonntag, 15. Mai: Erstkommunionfest

8.55 Uhr: Einzug der Kinder, der Angehörigen, der Tismütter und der Lehrer von der Volksschule in die Pfarrkirche.

9.00 Uhr: Festgottesdienst mit Erneuerung des Taufversprechens und der Überreichung des Erstkommunion-Andenkens.

Nach der kirchlichen Feier gehen die Kinder in den kleinen Saal des Kulturhauses zu einem festlichen Frühstück mit den Tismüttern. Den Abschluß der pfarrlichen Erstkommunionfeier bildet das Klassenfoto am Tag der Erstkommunion.

Wir haben einen Fotografen bestellt, der nach Absprache mit der Pfarre zu bestimmten Zeiten in der Kirche fotografieren darf; diese Fotos können Sie dann bei ihm kaufen. – In der Kirche darf während der Feier nicht fotografiert werden, weil dies die Feier stört.

Weißenbach:

Donnerstag, 26. Mai:

19.00 Uhr: Vigilfeier mit Kindern, Eltern und Tismüttern. – Keine Maiandacht und keine Abendmesse! Nach der Feier schließt eine kurze organisatorische Besprechung des Erstkommunionfestes statt.

Sonntag, 29. Mai: Erstkommunionfest

8.55 Uhr: Einzug der Erstkommunionkinder mit ihren Eltern und Tismüttern und Lehrern von der Volksschule Weißenbach in die Kirche. Dort feiern wir den Festgottesdienst mit Taufversprechenserneuerung und dem Überreichen des Erstkommunionandenkens.

Nach der Feier ist das gemeinsame Frühstück der Kinder im Festsaal der Volksschule. – Den Abschluß bildet das Erinnerungsfoto an die Erstkommunion.

Die Pfarre wünscht allen Kindern und Familien einen gut gelungenen schönen Nachmittag in fröhlicher Gemeinschaft!

Der Bau der Verabschiedungshalle im Friedhof beginnt

Dieser Bau wurde bei den Bürgermeisterstammtischen von Stadtbaumeister Ing. Reinhold Kalsberger vorgestellt; er hat auch die anerkennende Zustimmung des PGR der Pfarre Liezen bekommen.

Das Grundstück, auf dem die Verabschiedungshalle gebaut wird, ist Besitz der Pfarre und wurde für diesen Zweck freigehalten und nicht mit Gräbern belegt.

Die Pfarre Liezen wird auch in den nächsten Monaten in den Liezener Banken Spendenkonten eröffnen; denn die Pfarre Liezen hat die Absicht, zum Bau der Verabschiedungshalle nicht nur den Grund kostenlos zur Nutzung zur Verfügung zu stellen, sondern auch zur sakralen Ausstattung dieses Raumes – Altar, Kreuz, Ambo (= Lesepult) und liturgische Geräte wie Kelch und anderes – beizutragen.

Wenn Sie dafür eine Spende geben wollen, können Sie diese auf die noch zu eröffnenden Konten einzahlen. Wenn die eingezahlten Spenden die Kosten für die Anschaffung der genannten sakralen Einrichtung übersteigen sollten, werden diese zur Gänze für die weitere Einrichtung verwendet. Damit sind auch die Spenden derer, die nicht katholisch sind, an einen Zweck gebunden, der allen zugute kommt.

Nach der Fertigstellung dieser Verabschiedungshalle, auf die wir uns freuen dürfen, wird es zwei Möglichkeiten für eine kirchliche Beerdigung von Katholiken geben:

- 1. Beginn der Begräbnisfeier im Kirchhof der Pfarrkirche, Totenmesse in der Pfarrkirche. – Anschließend kein Friedhofgang. Die Begräbnisfeier findet in der Verabschiedungshalle ihre Fortsetzung (nach ca. 20 Min.) und am Grab ihr Ende.**
- 2. Die Begräbnisfeier beginnt vor der Verabschiedungshalle, in der Halle wird wie in der Pfarrkirche die Totenmesse oder auch bloß ein Wortgottesdienst gefeiert; von dort geht die Prozession zum Grab, wo die Feier ihr Ende findet.**

Wir glauben, daß viele Pfarrbewohner – ohne Unterschied der Konfession für diese Verabschiedungshalle gerne eine Spende geben werden. Im nächsten Pfarrbrief informieren wir Sie wieder.

Ankündigung von Fronleichnam

Liezen

Donnerstag, 2. Juni 1994

9.00 Uhr: Festgottesdienst in der Pfarrkirche. Anschließend Prozession durch die Stadt mit der Ortssegnung beim Kriegerdenkmal.

Bitte die Beginnzeit um 9.00 Uhr nicht übersehen!

In Weißenbach findet am Vormittag keine Messe statt, wohl aber am Abend um 19.00 Uhr.

Das Fastenopfer unserer Pfarre:

Es kommt den Projekten der katholischen Frauenbewegung zugute.

Gesamtergebnis: S 21.555,-

Liezen: S 16.670,-

Weißenbach: S 4.885,-

Wir haben uns freiwillige und sinnvolle Verzicht während der Fastenwochen auferlegt. Durch unser Fasten wird woanders menschenwürdiges Leben ermöglicht. – Gott wird es Ihnen vergelten.

KONZERT

mit der Gruppe

AUFWIND

BERÜHRUNGEN

steinreiche Bibellieder

Pfarrkirche Liezen und Kulturreferat der Stadt Liezen
Konzert mit der Gruppe AUFWIND
„Berührungen und steinreiche Bibellieder“

AUFWIND ist eine unabhängige Knittelfelder Formation, die sich aus neun Musikerinnen und Musikern aus dem Amateurbereich zusammensetzt. Ihr Ziel ist die Verkündigung der christlichen Botschaft mit Hilfe moderner Musik, die von Pop- und Rockmusik bis hin zu Gospels reicht. Die Gruppe besteht seit dem Jahr 1985 und konnte mit den Musicals „AVE EVA“ und „CIRCUS MENSCH“ bereits große Erfolge verbuchen. „Berührungen und steinreiche Bibellieder“ ist eine Liedersammlung, die mitreißt und anregt zum Nachdenken.

Dienstag, 17. Mai 1994, 19.30 Uhr, Kulturhaus, großer Saal.

Eintritt: S 40,-

Wir laden Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen ein, vielleicht können diese Texte und Lieder auch Sie berühren.

Wir danken dem Kulturreferat Liezen für die Unterstützung dieses Konzertes.

Da das Fußball-Finalspiel Inter Mailand – Casino Salzburg am 11. Mai eine große Konkurrenz dargestellt hätte, haben wir dieses Konzert der Gruppe AUFWIND vom 11. auf den **Dienstag, 17. Mai 1994, 19.30 Uhr, Kulturhaussaal**, verlegt. – Im Faltprospekt des Kulturreferates ist noch der ursprünglich geplante Termin angegeben.

Pfingstmontag: Unsere Fußwallfahrt nach Lassing

Pfingstmontag, 23. Mai 1994:

Treffpunkt der Weißenbacher Teilnehmer, die keine Fahrmöglichkeit nach Liezen haben: 12.45 Uhr, Bushaltestelle Weißenbach. – Pfarrliche Mitarbeiter sorgen dafür, daß die Teilnehmer rechtzeitig nach Liezen gebracht werden.

13.00 Uhr: Abfahrt des Linienbusses vom Autobusbahnhof in Richtung Selzthal.
Fahrpreis für Erwachsene: S 13,- für Kinder: S 7,-

13.10 Uhr: Beginn der Prozession bei Deisl/Redlgut. Bitte die Stelle nicht übersehen, wo wir eine Böschung überwinden müssen, um auf unseren Wallfahrerweg zu gelangen. Auf der Anhöhe des Mitterberges bei der „Joggerl“-Kapelle: Kurze Rast, Eintragung ins mitgeführte Wallfahrerbuch der Pfarre, kurze Andacht. – Weiterer Treffpunkt: Eckertkreuz. Von dort gehen wir betend und in Prozession zur Pfarrkirche Lassing.

15.30 Uhr: Meßfeier. – Nachher Jause am Vorplatz des Pfarrhofes, die von Lassinger Mitarbeitern für uns vorbereitet sein wird.

17.00 Uhr: Aufbruch jener Wallfahrer, die auch den Heimweg über die Mitterberghütte nach Liezen zu Fuß gehen wollen. – Wir machen diese Wallfahrt bei jedem Wetter.

Ökumenische Bibelrunde

Diesmal nicht an einem Donnerstag, sondern am **Freitag, 20. Mai 1994, 19.45 Uhr im katholischen Pfarrhof.**

Wallfahrt am 13. des Monats wieder nach Oppenberg

Freitag, 13. Mai 1994, 19.00 Uhr Treffpunkt beim Gasthof Schartner, wo die Prozession in die Kirche beginnt.

Welches Ergebnis hat die Caritas-Haussammlung erbracht?

Die Caritas-HaussammlerInnen unserer Pfarre haben in den Monaten Feber/März bei den Pfarrbewohnern um eine Spende für die soziale Arbeit in unserem eigenen Land gebeten. Die meisten unserer SammlerInnen mußten mehrmals gehen, weil sie nicht alle Bewohner zu Hause angetroffen haben. Für diese Mühe sagen wir den 35 SammlerInnen herzlich Vergeltsgott, Ihnen aber auch für Ihre Spende für den notleidenden Mitmenschen. 10 % des Ergebnisses dürfen für die caritative Arbeit in der Pfarre verbleiben.

Gesamtergebnis: S 82.190,- (1993: S 69.568,-) Die Caritas-Haussammlung hat mit dem Hilfsprojekt der Pfarre für Rumänien nichts zu tun.

Geistliches Konzert in der Pfarrkirche **Mittwoch, 4. Mai 1994, 19.30 Uhr, Pfarrkirche.**

Veranstalter: **Chorgemeinschaft Liezen und Kulturreferat Liezen.**

Eintritt: Freiwillige Spenden.

Die Chorgemeinschaft Liezen unter der Leitung von Christian Vasold veranstaltet dieses geistliche Konzert. Ein Instrumentalensemble mit dem Namen „Musique à la carte“ unter Leitung von John R. Hauer (Mitwirkende: Susanne Kern-Rohrmoser/Querflöte, Eva Salfellner/Querflöte, John R. Hauer/Violoncello, Johann Galler/Fagott) wirkt mit.

Abbruch der Pfarrhof-Nebengebäude

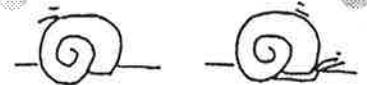
Dabei konnte die Pfarre einen beachtlichen Erfolg als Eigenleistung verbuchen: sämtliches Holz wurde von Pfarrbewohnern entnommen und als Brenn- oder Bauholz wiederverwertet, ebenso Garagentore und sonstige Bauteile aus Stahl. Die Problemstoffe wurden von der Pfarre ordnungsgemäß entsorgt – Eternit, Heraklith, Glas und Blech, sodaß nur mehr das Gemäuer firmenmäßig abgebrochen und entsorgt werden mußte. Die Pfarre hat damit Geld gespart und den anderen war mit Holz und anderen Materialien geholfen.

12. Mai: Kirchweihfest Weißenbach (Christi Himmelfahrt)

9.00 Uhr: Festgottesdienst

Nachher geselliges Beisammensein der Mitfeiernden auf dem Kirchplatz bei einfacher Bewirtung.

Mehlspeisen und lokale Spezialitäten werden wieder herzlich erbeten.



FAMILIE – ein Ort, wo ich aus meinem Schneckenhaus herauskommen darf – weil ich weiß, daß ich nicht immer jung, gesund, intelligent, tüchtig, begehrenswert, erfolgreich, schön ... sein muß, um geliebt zu werden ...

Hier zähle ich ... ich ...
 so wie ich bin ... und Du ...
 so wie Du bist!

Ein Brief – nicht mehr und nicht weniger



Das neue Logo des Pfarrbriefes

40 Jahre seines Bestehens blieb sein äußeres Erscheinungsbild gleich. Das Bild am Titelpfand war eine Ansicht von Liezen aus dem Anfang der 50er Jahre.

Grund genug, um über einen neuen Titelpfand nachzudenken. Das Ergebnis des Nachdenkens liegt Ihnen nun vor: ein moderner, eher zeitloser Schriftzug mit einem farbigen „LOGO“ in der Mitte: ein L in einem großen P – „Liezener Pfarrbrief“ oder auch „Pfarre Liezen“.

Das „Logo“ ist einem Farbglasfenster ähnlich; die Farbleiste unterhalb soll die Vielfalt einer Pfarrgemeinde unterstreichen: viele Menschen, die sehr verschieden denken – geeint im Glauben an Jesus Christus – die können je nach ihren Begabungen zum bunten Leben einer Pfarrgemeinde beitragen. Wir hoffen, daß das neue „LOGO“ des „Liezener Pfarrbriefes“ bald wieder so bekannt wird wie das der letzten 40 Jahre.

Der PGR hatte die aus dem Pym in der Pfarre Liezen stammende junge freischaffende Künstlerin Karin Essl – Grafik-Design Essl – mit dem Entwurf des neuen „LOGO“ beauftragt; wir sind stolz, daß die neue Gestaltung des Pfarrbriefes ein Liezener Produkt darstellt und danken Frau Essl für ihre Arbeit.

Wieviele Katholiken leben in der Pfarre Liezen?

In dieser Frage mußten wir uns an die Angaben halten, die uns die röm.-kath. Kirchenbeitragsstelle zur Verfügung stellte. Sie sind nicht ident mit den Angaben bei der Volkszählung und in den Haushaltslisten. Woher die Differenz?

Nicht wenige Pfarrbewohner – nach unserer Schätzung sind das weit mehr als 100 Personen – machen über ihre Religionszugehörigkeit falsche Angaben, z.B. bezeichnen sich als röm.-kath., sind in Wahrheit aber ohne religiösen Bekenntnis (o.r.B.)

Gesamtzahl der Katholiken:

6.303 (2.121 Männer, 2.608 Frauen, 1.574 Kinder und Jugendliche)

Katholikenzahl in der Stadt Liezen:

5.339 Personen

Katholikenzahl Gemeinde Weißbach:

964 Personen

Evangelische Christen leben nach Auskunft des evangelischen Pfarramtes im Pfarrgebiet von Liezen 783, davon in Weißbach 84.



D. Dorenbeck

11mal im Jahr
ein Brief des Pfarrers und
der Pfarre an Sie.
In 40 Jahren mehr als 440 Briefe
auf etwa 1.800 Seiten –
ein dickes Buch also.

Der „Liezener Pfarrbrief“:
keine Zeitung,
keine Werbung,
keine Postwurfsendung –
Austräger bringen ihn zu Ihnen.
Nur ein Brief,
der sie aber sehr persönlich
anredet,
eben ein Brief.

Es gibt viele lokale und
regionale Zeitungen,
sie werden jedes Jahr mehr.

Unter all diesen
hat der Pfarrbrief
eine Sonderstellung:
er spricht jenen wichtigen
Bereich des Menschen an,
der nach dem Ursprung und
dem Ziel seines Lebens fragt:
„Woher komme ich – wohin gehe ich?“

„Seht, es kommen Tage,
da schicke ich den Hunger ins Land.
Nicht Hunger nach Brot,
nicht Durst nach Wasser,
sondern nach einem Wort des Herrn.“

Prophet Amos, 8,11

Unser Glaube an Gott,
von dem Jesus sagt,
daß er Liebe ist,
drängt uns zum Handeln.
Christen wollen die Gesellschaft
im Geiste Jesu verändern.
Gewaltfrei verändern vermag nur der,
welcher auch die Herzen der Menschen
zu verändern vermag.

Die Pfarre Liezen
fördert mit ihrem Pfarrbrief
das Miteinander der Menschen.

Sie will für alle Menschen
offen sein und läßt
Freiräume zu.

Sie will im Guten bestärken.

Sie legt den Finger
auf die Wunden der Menschen nicht,
um ihnen wehzutun,
sie zeigt auf,
um zu heilen.

Sie zwingt nicht,
sie motiviert und
wirbt um Einsicht.

Die Pfarre
ist niemandem verpflichtet,
außer Gott,
seinem Wort in der Heiligen Schrift,
der Kirche,
die uns dieses Wort bewahrt,
verpflichtet jedoch
den Menschen hier und anderswo.

Wir sind als Ortskirche
fest eingebunden in die Weltkirche,
eng verbunden mit dem Hirten,
unserem Bischof.

Wir sind an keine gesellschaftliche
Gruppe oder Partei gebunden,
sind frei und unabhängig,
wohl aber unserem Gewissen verpflichtet,
einzig auf die Wertschätzung
der Menschen angewiesen.

Wir sind eine freie Kirche
in einer freien, demokratischen Gesellschaft.

Als Pfarre halten wir gute Kontakte
zu Institutionen und zu den Menschen;
gerne arbeiten wir mit ihnen zusammen.

Wir dienen den Menschen und
leisten unseren Beitrag zu
einem geglückten Leben,
bieten Halt in Krisensituationen,
helfen den Notleidenden,
verlieren die Schwachen nicht aus den Augen,
geben eine hoffnungsvolle Antwort
auf die Tatsache des Sterbens:
„Dein Leben hat ein Ziel.“

Die Definition unserer Aufgabe
als Kirche in unserer Gesellschaft
entspricht dem Auftrag Jesu.
Freude und Hoffnung,
Trauer und Angst der Menschen,
sind auch Freude und Hoffnung,
Trauer und Angst der Christen.
Wir wollen solidarisch leben.
Wir reden nicht nur davon,
viele Christen bezeugen dies glaubhaft
Tag für Tag.
Freilich machen wir auch Fehler
und bleiben hinter unseren
Zielvorstellungen zurück.

Möge der „Liezener Pfarrbrief“
auch in den kommenden Jahrzehnten
ein gern gelesener Brief
der Pfarre an die Pfarrbewohner bleiben
und seine spezifische Aufgabe erfüllen
können.

Von Gott und seiner Liebe zu uns
hört niemals auf zu reden,

Ihr Pfarrer



Wenn wir so umgehen mit
unserem Glauben, daß wir ihn
vorsichtig anpacken, ihn nicht
sich selbst überlassen und ihn
behutsam auf unserem Weg
tragen, dann sehen alle,
was er ist:

Ein Schatz.

Pfarrer Josef Schmid 24 Jahre Redakteur des „Liezener Pfarrbriefes“

Als 26jähriger bin ich 1965 als Kaplan erstmals nach Liezen gekommen und habe den Pfarrbrief wie die Kapläne vor mir herausgegeben. Seit meiner Bestellung zum Pfarrer von Liezen im Jahre 1976 schreibe ich nun schon 18 Jahre den „Liezener Pfarrbrief“, von den 40 Jahren seines Bestehens habe ich ihn 24 Jahre lang verfaßt. Ich will den Rückblick in die Vergangenheit kurz halten.

Kaplanszeit 1965–71

Kaum war ich sechs Wochen als Kaplan in Liezen, erkrankte Pfarrer Franz Fastl sehr schwer und war ein Dreivierteljahr in verschiedenen Krankenhäusern: in dieser Zeit war ich Kaplan und Pfarrer zugleich, eine große Herausforderung. Damals habe ich die besondere Anerkennung der Liezener Pfarrbewohner erstmals deutlich spüren können.

Der Schwung der Nachkriegszeit war endgültig vorbei

Die Fünfziger Jahre waren gekennzeichnet von einer sehr starken und effektiven Jugendbewegung; von ihr sind viele der jetzt 50–60jährigen geformt worden.

Zu meiner Zeit war dieser Schwung im Auslaufen; es galt, in der Jugendarbeit neue Wege zu suchen; so sind wir mit den 4. Hauptschulklassen zur sogenannten Schulentlassaktion auf die Scharlingerhütte am Hauser Kaibling oder auf die Liezener Hütte gegangen. Wir sind auf Sommerlager gefahren, eines war sogar ein Zeltlager am Gleinkersee. Nacht-Geländespiele und manches nicht ungefährliche Abenteuer sind vielen noch in Erinnerung. „Omi“ Frieda Oberbichler – inzwischen schon verstorben – hatte uns liebevoll umsorgt. Wertvolle Helfer waren Erich Glausriegler, Rainer Pimperl, Erich Krenn.

Beginn von Glaubensgesprächsrunden

1968 entstand die erste, allmählich gab es vier solcher Runden Erwachsener, die sich wenigstens alle 2 Monate bei einer anderen Familie einer solchen Runde zum Gespräch trafen. Dieter Kollau hat sich hier sehr dafür eingesetzt. Aus diesen Glaubensgesprächsrunden kamen auch der größere Teil der pfarrlichen Mitarbeiter dieser Zeit, in der es noch keinen Pfarrgemeinderat gab.

Der 1. gewählte PGR im Jahre 1978

Seit meiner Rückkehr nach Liezen als Pfarrer im September 1976 hat die Pfarre keinen Kaplan; es war eine bewußt angestrebte Zielsetzung von mir, viele Frauen und Männer als verantwortliche Mitarbeiter zu gewinnen, die in ihren Arbeitsbereichen sehr selbstständig arbeiten konnten. Der nächste Schritt war ein logischer, nämlich den Pfarrgemeinderat durch die Pfarrbewohner wählen zu lassen. Inzwischen ist der 4. PGR im Amt, von ihm gehen erfreulicherweise wertvolle Initiativen aus, die verschiedenen Arbeitskreise nehmen ihre Verantwortung gewissenhaft wahr, dazu noch herrscht ein herzliches Miteinander, das auch durch unterschiedliche Meinungen in Sachfragen niemals getrübt wird.

Der neue Beruf des Pastoralassistenten

Ich bin ein wenig stolz auf die Tatsache, daß ich die personelle Entwicklung bedingt durch den Priestermangel rechtzeitig vorausgesehen habe; nun gibt es im Pastoralassistenten einen neuen kirchlichen Berufsstand, der

keinen Kaplansersatz darstellen will. Seit 1980 arbeiten mit mehreren Unterbrechungen in unserer Pfarre Pastoralassistenten: Alois Kügerl, Anton Gschier, Gabriele Schachinger und seit Herbst 1990 Florian Schachinger. Dieser früher nicht vorhandene Berufsstand hat einen klar umgrenzten Aufgabenbereich und wurde von der Pfarrbevölkerung rasch und problemlos akzeptiert. Der Pastoralassistent ist in unserer Pfarre nicht mehr wegzudenken.

Zur Situation der Gegenwart

Die Verkündigung des Glaubens ist immer eine schwierige Aufgabe, weil sie ein offenes Herz voraussetzt und zum Tun drängt. In unserer Gegenwart ist sie noch viel schwerer geworden, weil schon viele Menschen jeden Bezug zum Glauben verloren haben und dabei überzeugt sind, daß ihnen gar nichts fehlt oder abgeht. Der leere Bereich des Herzens wird von vielen ausgefüllt mit Besitzstreben und Genießen. Die Kirche als Institution hat enorm an Ansehen verloren, wobei sie sich selbst auch ziemlichen Schaden zugefügt hat.

Wandel der Gesellschaft – neue Herausforderungen

Der Schwung und die Aufbruchstimmung im Zusammenhang mit dem II. Vatikanischen Konzil (beendet 1965) ist längst vorbei. Die Kirche ist keine Volkskirche mehr, zu der man dazugehören muß, um gesellschaftlich nicht in eine Randposition zu geraten. Die Pfarre ist zu einer Gemeinschaft von Menschen geworden, die sich ganz bewußt für eine christliche Lebensordnung entschieden haben. Auf „meine“ Pfarrgemeinde bin ich sehr stolz – aber nie selbstzufrieden.

Christliche Kirchen haben Monopolstellung verloren

Die Kirche ist nicht mehr die einzige Gemeinschaft, die richtungsweisend für das Leben jener Menschen sein will, die nach dem Sinn ihres Lebens fragen oder leidvolle Situationen zu bewältigen haben. Sie hat ihre Monopolstellung verloren, hat viele Mitbieter bekommen in anderen christlichen Gemeinschaften, Freikirchen und Sekten.

Geänderter Lebensrhythmus gefährdet den Sonntag

Die Berufstätigkeit der meisten Frauen und Mütter bringt mit sich, daß die Lasten in den Familien neu verteilt werden müssen. Die gemeinsame Freizeit aller Familienmitglieder ist knapp geworden und beschränkt sich meist nur mehr auf den Sonntag; die Mitfeier der Sonntagsmesse wird als erstes weggelassen, weil sie nicht allen in der Familie gleich wichtig ist. – Kinder sind durch die Schule sehr gefordert. – Die hohen Erwartungen an den Ehepartner und an das Leben grundsätzlich läßt beängstigend viele Ehepaare scheitern, dazu kommen noch finanzielle Belastungen durch die Wohnraumbel-

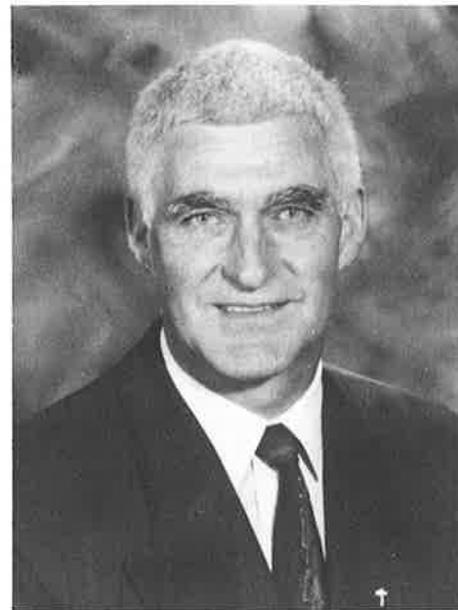


Foto: Oster

schaftung, welche die meisten Familien zu jahrzehntelangem Sparen zwingt. Berufstätige Eltern haben weniger Zeit für die Kinder; die Menschen werden viel älter als noch vor Jahrzehnten, was immer größere Anstrengungen in der Alten- und Krankenbetreuung notwendig macht. Die Arbeitslosigkeit ist in Liezen längst kein Gespenst mehr, sondern traurige Wirklichkeit. – Gewaltbereitschaft vor allem in der Jugend und Alkoholismus bzw. Suchtkrankheiten nehmen zu. In diese Situation und zu den Menschen der Gegenwart will der „Liezener Pfarrbrief“ kommen.

Der „Liezener Pfarrbrief“ – ein regelmäßiger Kontakt zu Ihnen

Was will dieser Brief der Pfarre und des Pfarrers an Sie?

Er will sie rechtzeitig und **gut informieren** über alles, was in der Pfarre geschieht und Sie zum Mittag einladen.

Er versucht **Lebenshilfe zu leisten** in den Problemen unserer Zeit, indem er Antworten gibt aus der Sicht des christlichen Glaubens. Er will Denkanstöße geben, den **Glauben vertiefen**, zum Handeln motivieren.

Er **greift fallweise gesellschaftspolitische Entwicklungen auf**, nimmt Stellung dazu oder hinterfragt sie.

Im Leitartikel dieser Jubiläumsnummer habe ich zu formulieren versucht, wie ich den Pfarrbrief verstehe und welche Aufgaben ihm und der Pfarre zukommen. – Danken möchte ich meinem ersten Mitarbeiter beim Pfarrbrief, Amtsrat Heinrich Lumpe; jetzt ist dies seit einigen Jahren Religionslehrer Robert Semler.

**Das einzige, was
noch schwieriger ist
als ein geordnetes
Leben zu führen: Es
den anderen nicht
aufzuzwingen.**

Dr. Wilhelm Pannold, Pfarrer von Graz-St. Paul, Kaplan in Liezen 1952–55 Ein Kuckucksei, ein Pfauenei, ein Straußenei?

Dreimal in meinem Leben habe ich ein „Pfarrblatt“ gegründet und im wesentlichen geschrieben. In den beiden ersten Fällen erging es mir gleich: Ich mußte jedesmal meinem Chef versichern, daß ich niemals zu ihm um einen Schilling kommen würde. Aber über alle Versicherung solcher Art hinaus darf ich dennoch um der Redlichkeit willen nicht leugnen, daß ich wußte: Dieses Kuckucksei bringt niemand mehr aus dem Nest, ohne sich zu blamieren. Doch damit hat es gar nicht angefangen, sondern so:

Ich habe keine Scheu, mich zu meinen geistigen Vätern zu bekennen. Von der „vaterlosen Gesellschaft“ halte ich ohnehin nichts. Ich bin im Sommer 1946 in Matrei am Brenner auf einer Singwoche dem mir namentlich schon längst bekannten Pfarrer und heutigen Prälaten Joseph Ernst Mayer begegnet, der dann am Wiener Katholikentag 1952 wegen seiner mutigen Rede angesichts der Russen in Wien zum Thema der verfolgten Kirche und später im Zusammenhang mit der Liturgiereform des Konzils und über Bücher weit- hin bekannt geworden ist. Er hat in Wien-Hetzendorf ein beachtliches Pfarrblatt geschrieben, das ich regelmäßig gelesen habe. Wenn ich aus meiner Wohnung trete, ist jedesmal ein Bündel Papier als Werbungsprodukt zu meinem Ärger vorfindig. Vor vierzig Jahren gab es so etwas nicht. Ein Pfarrblatt für jede Wohnung kannte keine Konkurrenz mit einer Flut von anderem Papier, konnte sich also als Bindeglied zu vielen Haushalten verstehen, vor allem zu Menschen, Christenmenschen, deren Kontakt zur Kirche eigentlich abgerissen war. Eine freundliche Verständigungsmöglichkeit für gutwillige Priester in der Seelsorge und durch sie eine höfliche Anrede seitens der Kirche selbst. Heute werden Pfarrblätter unter ganz anderen Voraussetzungen gemacht, die Medienwelt ist anders geworden. Meine Lehrer, meine geistigen Väter, habe ich damals gefragt und mir sagen lassen, wie so etwas geht. Ich bin also nach Wien zu diesem Joseph Ernst Mayer, er hat gesagt: Keine Werbung im Pfarrblatt, grundsätzlich umsonst und durch einen Helferstab wirklich in jede Wohnung. Und was und wie man schreiben müsse. Ich hatte Kontakt mit diesem bedeutenden Priester, den ich auch nach Liezen zu einem Vortrag im Kath. Bildungswerk holen konnte, desgleichen mit dem berühmten und längst verewigten Kan. Karl Rudolf, Erfinder der „Seelsorgewerke“ an den bischöflichen Sitzen Österreichs, Ideenspender ohnegleichen. Auch ihn habe ich nach Liezen gebracht, nicht zuletzt zu einer Kreisdekanatskonferenz der Seelsorger. Er verstand von den Vorgängen, die man in einer Pfarre damals zu setzen hatte, Unglaubliches.

Rückblickend komme ich mir nicht wie ein Held vor, eher wie ein Lernbereiter. Otto Mauer, mit dem ich schon in meiner Liezener Zeit in Kontakt stand – er wollte mir eines Tages damals ganz billig einen Chagall verkaufen – und sein Einfluß über „Wort und Wahrheit“ (eine Kulturzeitschrift) taten ein Übriges.

Das allein hätte mir nicht viel genützt, denn die Welt rechnet mit dem „Nerv aller Dinge“, dem lieben Geld. Ein junger Kaplan ist auf diesem Gebiet wahrscheinlich etwas blauäugig. Eines Tages lud mich der verewigte Bezirkshauptmann Pullitzky in sein Amt. Mir schwante im Jahrhundert des Kafka nichts Gutes, er aber verkündete mir, ihm sei zu Ohren gekommen, daß ich ein Pfarrblatt im Sinne habe – und auf welch wackligen wirtschaftlichen Füßen. Kurz und bündig: Wenn es schief geht, darf ich zu ihm kommen, er werde das Loch stopfen. Gleicherzeit redete mich der Geschäftsmann Franz Aigner an und sagte mir zu, jedes Defizit übernehmen zu wollen. Ich habe erst später ganz begriffen, was das bedeutet hat, heute noch erfüllt mich das mit Dankbarkeit. Ich bin nicht einmal betteln gegangen, so so gut ging es mir. Und dann muß ein Blatt ja auch geschrieben werden. Da gab es die gute Frau Polzer, die hervorragend stenographieren konnte und ein druckreifes Manuskript herzustellen wußte, und die Druckerei Bendl: Papierhandel, Buchhandel, Druckerei. Der noble und so seriöse Drucker, bei dem ja auch die allerersten Karfreitagsplakate der KAJ überhaupt im Lande hergestellt wurden, hat diese vier Seiten betreut. Zum „Klima“ dieser Zeit gehört, daß in seinem Haus Paula Grogger aus und ein ging, daß er und seine Frau gelegentlich in der Kirche musiziert haben.

Und der ganze „Stab“ von Verteilern. Ein nicht gerne übernommenes Viertel habe ich selbst erstmals versorgt. Damals hat mein Magen dieses Durcheinander von Likör, Wurst und Mehlspeise noch besser vertragen, es ging mir gut.

Also doch ein Pfauenei? Nein. Heute habe ich an diesen ersten Schritten – großspurig gesagt – einer christlichen Bemerkbar-

machung doch einiges auszusetzen. Inzwischen habe ich viel geschrieben, was mit Druckerschwärze zu tun bekam, weit mehr als der durchschnittliche Priester meiner Generation. Ich bin schlampig und habe bei weitem nicht alles archiviert. Aber ich habe viele Stunden und Tage in Großdruckereien verbracht. Dort habe ich gelernt, auch im Lärm noch etwas Vernünftiges zu schreiben.

Aus meiner Liezener Zeit besitze ich noch den Großteil meiner geschriebenen Predigten. Mein Gedächtnis kann mich nicht ganz foppen. Ich erinnere mich an eine Friedhofpredigt am Allerheiligentag gegen Abend. Es hat dicht geschneit, neben mir stand der auch schon in eine bessere Welt hinübergegangene Herr Fait, der Radiohändler, er hatte eine Lautsprecheranlage installiert und hielt den Regenschirm über meinen Kopf. Und ich predigte vor den vielen Leuten, daß doch die religiöse Offenheit, die es in den ersten Jahren nach dem Krieg gegeben hat, nun nicht aufhören dürfe. Langsam fielen gar mache Türen wieder zu. Das war die Erfahrung der Zeit um das neue Pfarrblatt. Aber ob ich die Themen getroffen habe, ob ich die rechten Formulierungen wußte, ob nicht alles zu langatmig war, zu ungegliedert, der Zwischentitel ermangelnd: Da habe ich meine großen Zweifel.

Heute schreibe ich weiter – unter ganz anderen Bedingungen mit Massenmedien und Werbung – ein Pfarrblatt. Und das ist das Pfauenei: ich bekomme von Graz allein gute dreißig Pfarrblätter, aber ich bin eitel genug, daß ich es gerne höre, wenn etwa ein Profijournalist zu mir sagt: Deines ist das beste.

Zweimal im Jahr für alle, sonst im Eigenverfahren jeweils für Zielgruppen, sooft es sein muß. Und dann kommen Leute, die sich beschweren, daß sie ihr Pfarrblatt nicht bekommen. In Wirklichkeit haben sie es mit dem ganzen Wust der täglichen Werbung in den Papiermüll befördert.

Bleibt das Straußenei. Versteinerte aus vorgeschichtlicher Zeit findet man in Afrika. Wo das Ei lebendig ist, wird der größte Vogel daraus. Und das ergibt Leben, nicht nur Federn.

Geistl. Rat Josef Ladenhaufen, Pfarrer in Haus im Ennstal Liebe Liezener Pfarrbewohner!

Weit liegt die Zeit zurück, rasch sind die Jahre vergangen – scheint es mir – seit mein Name im Impressum des „Liezener Pfarrbriefes“ aufschien. Nur mehr der kleinere Teil der Pfarrangehörigen wird uns als erste Pfarrbriefredakteure noch in Erinnerung haben.

Gut eineinhalb Jahrzehnte des neuen „Liezener Pfarrbriefes“ hat mir mein Vorgänger und Freund Willi Pannold in die Hand gedrückt, nachdem ich im Herbst 1955 zum Liezener Kaplan bestellt worden war. Ich sollte weiter machen, was er begonnen hatte. Ganz wohl war mir bei dieser Aufgabe nicht zumute.

Doch es war eine großartige Zeit – so sehen wir es auch heute noch. Das Gedruckte fand eine weit größere Beachtung, da es noch keine Inflation massenhafter Aussendungen und aufdringlicher Werbeschriften gab. Ein Großteil der Pfarrbewohner erwartete allmonatlich den Pfarrbrief mit Interesse und ließ sich gerne von den Gedanken ansprechen, die diese jungen Kapläne vorlegten.

Zudem gab es ein recht bewegtes Pfarrleben. Bis zu zwölf Jungschargruppen, fünf bis sechs Jugendgruppen, dazu eine Reihe von Aktivrunden, eine Männerrunde und ein überaus reger Frauenkreis bildeten den inneren Kern der Liezener Pfarrpastoral. Durch das Kath. Bildungswerk wurde ein großer Kreis Interessierter angesprochen. Zu den einzelnen Vorträgen und Veranstaltungen kamen 100



und oft mehr Besucher.

Obwohl damals noch niemand an ein Konzil dachte, war in unserer Pfarrgemeinde der Geist einer Aufbruchsstimmung zu spüren, der viele erfaßte, und aus dem heraus Kirche in Liezen erlebbar und wirksam wurde.

Das war die eine Seite. Und im übrigen war es auch in den Fünfzigerjahren nicht so, daß alles klaglos lief, daß Menschen sich scharenweise bekehrten, oder daß die Seelsorger sich beruhigt und nebenbei der Beobachtung der Geschehnisse hätten hingeben können. Der Pfarrbrief war das Organ, das aus den gleichen Beweggründen wie heute bemüht

war, die aktuellen und bedrängenden Fragen der Zeit aufzuzeigen. Glaube und Kirche waren Themen, die vorrangig viele Bewohner der Pfarre beschäftigten. Es wurde nicht unkritisch über Kirche geredet. Kirche war aber für viele dankbar bejahte Gemeinschaft und bewußte Annahme eines christlichen Auftrages in der Welt.

Geänderte Zeiten erfordern neue Lebensweisen. Diese wiederum stellen uns vor neue Probleme. Fest steht, daß die Grundfragen des Menschen dennoch dieselben bleiben: Wie kann unser Leben glücken? Was ist der Sinn unseres Daseins? Welche Verantwor-

tung ist mir für meine Zeit aufgetragen? Es geht immer darum, daß der Mensch seinen Weg zu Gott findet und ihn geht. Pfarrgemeinde soll der Raum sein, wo der persönliche Glaube Klärung und Festigung erfährt, wo Kirche wachsen kann und wo jeder auch seine Verantwortung für sein Leben in der Kirche entdecken kann.

Ich wünsche dem „Liezener Pfarrbrief“ einen guten Weiterbestand. Möge er nicht nur Informationsorgan für viele Liezener sein, sondern eine gern gehörte Stimme bleiben, die die Pfarrgemeinde und deren Glieder ermutigt, befestigt und belebt.

Prälat Dr. Willibald Rodler, Leiter des Bischöflichen Amtes für Schule und Bildung, Graz Erinnerungen

Es ist eigenartig: Da soll ich zum 40jährigen Jubiläum des „Liezener Pfarrbriefes“ Erinnerungen aus meiner „Chefredakteurszeit“ ausgraben. Immerhin durfte ich vom Herbst 1958 bis Herbst 1961 dieses ehrenvolle Amt als Kaplan versehen. Die Erinnerungen an das Pfarrblatt – jenes so wichtige Medium der Kommunikation in einer Pfarre – und an meine Tätigkeit in diesem Medium, kommen jedoch nicht.

Wohl ist mein Gedächtnis, noch mehr mein Herz, voller Erinnerungen an jene drei Jahre in der Bezirksstadt des Ennstales. Es sind jedoch vor allem Gesichter, die mir geblieben sind. Junge Gesichter vor allem, in die ich hineinschauen und auch manches hineinsagen durfte. Junge Menschen, die recht selbstbewußt, wie nun einmal die Ennstaler so sind, zum Partner beim Ausbau, Weiterbau und immer wieder neuen Aufbau jenes faszinierenden Lebensraumes wurden, den wir damals ungeniert und fest „Reich Gottes“ genannt haben. Ich durfte in diesen mitunter recht quirligen Prozeß, von meinen Vorgängern Pannold und Ladenhaufen in Bewegung gesetzt und mit Engagement betreut, einsteigen. Ich wurde selbst ein Teil dieses Vorganges und damit der Gemeinschaft, die miteinander auf solchem Wege war. Aus Partnern wurden schließlich Freunde und die Namen vieler Gesichter sind mir bis heute vertraut und lieb.

Gesichter und Begegnungen sind es vor allem, die geblieben sind, Begegnungen mit Männern und Frauen dieser Pfarre, die ihr eigenes Profil hatten. Kantig mitunter war das Profil, wie das des Pfarrherren, aber sympathisch, weil es herausforderte. Langweilig wurde mir nie im Kreis der Männer wie Fastl, Hirn, Kraft, Voglhuber, Wimmeler, und wie sie alle geheißen haben.

Es war eine ungemein normale Gesellschaft, in der ich drei Jahre leben, mitarbeiten, mitmischen und mitunter auch ein wenig mitprägen durfte. In diese Normalität war jedoch immer das eingepackt, was dieser Zeit ihr Gewicht gab und sie unvergeßlich macht. Wir hatten ein Ziel, das mit unserem Leben und seinem Gelingen viel zu tun hatte. Darum fiel uns auch viel ein an Fest und Feier, an Mutigem und weniger Mutigem. Unsere Phantasie trieb ihre Blüten, mitunter bis ins Skurrile, aber all dies im Geist eines „Miteinander“. „Gemeinschaft“ nannten wir das, Gemeinschaft, die am Berg beim Singen, beim Tanzen begann, die niemand ausschloß, gerade die nicht, die es schwer hatten. Gemeinschaft, die ihre Mitte am Sonntag in der Kirche am Altar hatte. Es sind eigentlich recht viele diesen Weg mitgegangen.

Dies und noch viel mehr ist mir geblieben, die Namen und Gesichter vorerst und die Lebensgeschichten, die dahinterstehen. Die drei Jahre in Liezen, in Schule und Pfarrhof, auf der Straße und in der Kirche, in der Gemeinschaft in den Häusern, haben mein Leben reich gemacht.

Und was ist mit dem „Liezener Pfarrbrief“, diesem so wichtigen Medium der Kommunikation in einer Pfarre? Warum ist da bei mir eine Gedächtnislücke?

Vielleicht war diese Zeit viel mehr als heute, eine Zeit der Begegnung von „Gesicht

zu Gesicht“. Heutige Pastoraltheologen reden wieder neuerdings von einer „Gesichtspastoral“ und rufen damit in einer zunehmend unpersönlich gewordenen Welt nach Formen persönlicher Begegnung. Damals ereignete sich Begegnung unentwegt und wir hatten viel Zeit füreinander und miteinander. Der Pfarrbrief mußte eigentlich nur informieren und nicht viel mehr. Der Dienst eines Chefredakteurs war schon auch wichtig, aber das Eigentliche passierte anders.

Es ist eigenartig: Da soll ich zum Jubiläum des „Liezener Pfarrbriefes“ Erinnerungen ausgraben. Sie kommen schon diese Erinnerungen. Es sind jedoch andere und diese möchte ich in meinem Leben nicht missen. Sie machen mich für die drei Jahre in Liezen sehr dankbar.



Msgr. Josef Gölles, Pfarrer von Graz-Herz-Jesu, seit September 1993 Pfarrer in Bad Gams/Weststeiermark

Da ich in Übersiedlung bin, habe ich wenig Zeit, mir Gedanken über die Vergangenheit zu machen. Die Zukunft steht mir vor Augen.

Das Charakteristische aus meiner Zeit von 1961 bis 1965 ist zweifellos das aufregende Ereignis des Konzils. In Liezen habe ich die erste Messe „versus populum“ gehalten, kann mich noch an die Unsicherheit erinnern, die mit dieser Umstellung verbunden war. Das alte Meßbuch galt nicht mehr, ein neues hat es noch nicht gegeben, es begann die lästige „Zettelwirtschaft“. Aber es war mir bewußt, eine historische Stunde der Kirche mitzuerleben.

Mein Chef war allem Neuen aufgeschlossen. Manchmal zu aufgeschlossen. Es war geradezu beängstigend, in welcher Geschwindigkeit der Hochaltar abgetragen war, um dem neuen – provisorischen – Volksaltar Platz zu machen. Ich werde nie die Frauen vergessen, die am Sonntag zur Frühmesse kamen und den ehemaligen Hochaltar als hingeworfenen Holzhaufen vor der Kirche beweineten. So brutal und abrupt ist leider öfter die neue Liturgie in den Pfarren eingeführt wor-

den. Ohne theologische, liturgische und psychologische Vorbereitung. Manche konservative Reaktion wäre vielleicht zu verhindern gewesen.

Erinnern kann ich mich natürlich auch gut, daß es in Liezen viel Arbeit gegeben hat. Aber das war auch schön. Wie überhaupt die Zeit in Liezen. Besonders die Arbeit mit den Kindern und der Jugend.

Ich wünsche dem jubilierenden „Pfarrblatt“ noch viele gute Jahre.



Geistl. Rat Karl Stieglbauer, Pfarrer in Preding und Wettmannstätten Liebe Pfarrbewohner von Liezen!

Als Ihr (vorläufig) letzter Kaplan grüße ich Sie herzlich anlässlich des Pfarrbriefjubiläums. Wie rasch sich doch vieles ändert! 1971 kam ich als Kaplan nach Liezen und hatte nun auch für den Liezener Pfarrbrief zu sorgen. In der Druckerei wurde mir die neueste Schreibmaschine vorgestellt, die für einen automatischen Randausgleich sorgte. Wie staunten wir damals, daß es einer Maschine gelingen konnte, richtig abzuteilen und so ein Schriftbild zusammenzubringen, wie bei der guten alten Setzarbeit der Buchdruckerkunst. Damit begann eine völlig neue Art, den Liezener Pfarrbrief zu drucken.

Mit Freude denke ich an die vielen Austrägerinnen und Austräger des Pfarrbriefes, die regelmäßig für den Kontakt zur Pfarre sorgten und so manches Anliegen der Bevölkerung rückmelden konnten. Ich denke aber auch an die vielen anderen geradlinigen Mitarbeiter, die behilflich waren, die viele Arbeit immer wieder in Freude anzupacken. Ich denke aber auch an viele freundschaftliche Beziehungen, die zum Teil sogar bis heute noch anhalten. Wir alle sind in dieser Zeit älter geworden. Viele Jugendliche, denen ich damals in irgendeiner Form einen Wegwei-

ser des Glaubens aufzeigen wollte, versuchen nun ihrerseits, den Kindern den Glauben weiterzugeben. So hat jede Generation die Aufgabe, die Zeichen der Zeit zu erkennen, alles Neue zu prüfen, das Gute zu bewahren und mit einem Leben voll Hoffnung für die Zukunft zu sorgen.

Mit den besten Wünschen, daß Sie alle in dieser schnelllebigen Zeit den Blick auf bleibende Werte und auf das Ewige bewahren und den Glauben an Gott durch ein christliches Leben überzeugend weitergeben können, grüßt Sie herzlichst Karl Stieglbauer, Pfarrer.



Bauliche Leistungen der Pfarre ab 1980

Außenrenovierung der Pfarrkirche 1980

S 853.828,70 Eigenleistung
(Gesamtbeitrag: S 1,622.032,66)

Innenrenovierung, Umbau der Kirche 1983,

Restaurierung aller Kunstgegenstände

S 2.247.184,05 Eigenleistung
(Gesamtbeitrag: S 2,639.771,53)

Innen- und Außenrenovierung der Kalvarienbergkirche, Restaurierung aller Kunstgegenstände 1986/87

S 974.937,11 Eigenleistung

Pfarrhofumbau 1990

S 238.000,- Eigenleistung

Das Bauamt der Diözese trug die Kosten des Umbaues; als Eigenleistung mußte die Pfarre alle pastoralen Räume einrichten, die Anschlußgebühren für Strom und den Ankauf der gebrauchten Telefonanlage, sowie die Kleinküchen in pfarrlichen Räumen bezahlen usw.

Sanierung und Fertigstellung der Kirche Weißenbach 1993

S 793.201,- Eigenleistung

Orgelservice und Einbau elektronischer Einrichtungen

S 250.000,- Eigenleistung

Errichtung eines Garagengebäudes und eines Lagerraumes hinter dem Pfarrhof, Herstellung des Hofes 1994

trägt das Bauamt der Diözese

Gesamtsumme: S 5,357.150, 86

In dieser Summe sind die Zuschüsse der Diözese, des Bundesdenkmalamtes und der Stadtgemeinde Liezen zu den verschiedenen Vorhaben nicht enthalten; die obige Summe wurde durch Spenden der Pfarrbewohner, der Firmen und durch Veranstaltungen der Pfarre aufgebracht. Es sind gewaltige Leistungen der Pfarrbewohner und der Pfarre selbst, für die wir auch Jahre nachher noch herzlich danken wollen. – Übrigens, diese Beträge sind auch wieder in die örtliche Wirtschaft zurückgefließen.

Leistungen der Pfarrbewohner für soziale und caritative Projekte in den Jahren 1983–93: S 3,233.957,84

Jede Pfarre hat ihrem Selbstverständnis entsprechend folgende drei Ziele bestmöglich zu verwirklichen:

1. Verkündigung der Glaubensbotschaft

2. Feier der Liturgie und der Sakramente

3. Sorge um den notleidenden Mitmenschen, „Diakonia“ genannt.

Mit der folgenden Übersicht wollen wir nicht prahlen, sondern einfach zeigen, wie sehr wir diesen Auftrag der Kirche Jesu Christi ernstnehmen; eine Pfarre, die nur für sich selbst sorgt und alles andere und die Not der Menschen anderswo einfach übersieht, ist nicht mehr die Kirche Jesu. Von Jesus stammt das Wort: „Was Ihr einem meiner geringsten (= ärmsten) Brüder getan habt, habt Ihr mir getan!“

Die Pfarre ist auf die Pfarrbewohner und vor allem auf jene ihrer Mitglieder stolz, welche unsere Gottesdienste mitfeiern, bei denen wir um Spenden für caritative und soziale Aufgaben bitten. Neben den Leistungen für die Renovierungsarbeiten in der eigenen Pfarre sind folgende Beträge in der Pfarre durch Kirchensammlung, Spenden bzw. Haussammlungen (Sternsingen und Caritas-Haussammlung) aufgebracht und für geprüfte und genau umschriebene Projekte der Diözese bzw. der Pfarre eingezahlt worden:

23. Februar 1994

	Kirchen-Sammlungen für die Caritas	Caritas Haus-sammlung	Fasten- und Adventopfer	Stern-singen	Ökumenisches Opfer	Nikolaus-Aktion	Rumänien-Projekt der Pfarre
1983	19.730,-	35.477,-	38.726,-	88.789,35	2.680,-	10.200,-	
1984	21.915,-	5.000,-	39.275,-	85.437,-	2.490,-	11.070,-	
1985	27.385,-	34.778,-	42.270,-	103.453,10	2.055,-	12.053,-	
1986	41.653,26 <small>(1. Sonderakt f. Leprahilfe)</small>	ausgesetzt wegen der Renovierung der Kalvarienbergkirche	42.210,-	106.552,42	1.830,-	13.455,-	
1987	29.870,-	25.050,-	36.750,-	108.810,25	3.530,- <small>(kath. u. ev. Kirche)</small>	11.370,-	
1988	25.065,-	61.900,-	39.650,-	118.789,50	2.450,-	11.826,-	
1989	40.790,- <small>(1. Sonderakt f. Rumänien)</small>	70.831,-	38.640,-	113.150,50	2.360,-	13.378,-	
1990	31.730,-	76.962,-	37.990,-	125.146,90	2.750,-	12.906,-	} Beginn 17. Juni 1991 Gesamtsumme der Spenden:
1991	28.537,50	72.040,-	34.252,70	130.640,90	2.700,-	13.491,-	
1992	25.937,-	77.679,-	33.442,65	134.286,30	2.612,50	13.560,-	
1993	30.342,50	69.568,-	36.727,30	139.162,40	3.143,-	12.339,-	
Gesamt	322.955,26	529.285,-	419.933,65	1.254.218,62	28.600,50	135.648,-	543.316,81

Gesamtsumme: 3,233.957,84

Das Rumänienprojekt der Pfarre „Hilfe zur Selbsthilfe“ hat erst im Juni 1991 begonnen; seither sind Geldspenden in der Höhe von S 543.316,81 von Pfarrbewohnern und vereinzelt auch von auswärtigen Personen eingezahlt worden, die Erträge von eigenen Veranstaltungen des Arbeitskreises für Rumänienhilfe sind darin enthalten. Nicht enthalten sind die Sach- und Warenspenden von Pfarrbewohnern und Firmen; der Wert von neuen oder gebraucht gespendeten Gütern übersteigt längst die 1-Million-Schilling-Marke.

Nicht in Zahlen ausdrücken kann man, wie sehr sich das Bewußtsein und die Einstellung des größten Teils der Pfarrbewohner zur Entwicklungshilfe und zu den Menschen in Rumänien gewandelt hat: pauschale Redensarten sind selten geworden, z.B. die Menschen sind faul, die wollen nicht arbeiten, uns hat auch niemand geholfen...

Liezen ist eine „junge“ Pfarre

Damit meine ich nicht, Liezen sei erst vor wenigen Jahrzehnten zur Pfarre erhoben worden. Wohl ist Liezen lange Zeit eine Filialkirche von Lassing gewesen, seit 1681 ist Liezen aber eine selbständige Pfarre.

Jung ist Liezen wenn man den Anteil junger Menschen an der Gesamtbevölkerung ermittelt.

Wir danken Herrn Johann Ebner und seiner Tochter Greti Kargl vom Meldeamt der Stadtgemeinde für folgende Aufstellung der Pfarrbewohner von Liezen in Altersgruppen gegliedert:

Altersgruppe:	männlich	weiblich	gesamt
0- 14	582	591	1.173
15- 30	891	816	1.707
31- 50	967	1.023	1.990
51- 60	407	391	788
61- 70	283	388	671
71- 80	174	307	481
81- 90	64	139	203
91-100	2	18	20

Die 0-36jährigen Personen bilden die eine Hälfte der Pfarrbewohner der Gemeinde Liezen, die 37-100 Jahre alten Personen bilden die zweite Hälfte.

Diese Statistik zeigt auch auf, daß viel mehr Frauen als Männer ein hohes Lebensalter erreichen.

Mir liegt die Personenanzahl eines jeden Jahrganges vor; es hat mich interessiert, bei welcher Altersgrenze die Hälfte der Pfarrbewohner liegt:

1894-1958:	3.533 Personen
1959 - 17. Feber 1994:	3.509 Personen
Gesamtbevölkerung am Stichtag, dem 17. Feber 1994:	7.042 Personen
	3.369 Männer 3.673 Frauen

Volkszählung von 1951 und die von 1991

Zum Jubiläumsjahr „40 Jahre Liezener Pfarrbrief“ wollten wir wissen, wieviele Einwohner Liezen im Jahre 1954 hatte: 4.610 (1994: 7.042)

Nähere Angaben vom Jahre 1954 liegen auch der Stadtgemeinde nicht vor; Amtsvorstand Karl Hödl hat uns aber die Ergebnisse der Volkszählung in den Jahren 1951 und 1991 zur Verfügung gestellt; wir danken für diese interessante Gegenüberstellung:

	Volkszählung 1951	Volkszählung 1991
Häuser	543	1.312
Haushalte	1.377	2.795
Wohnbevölkerung	4.802	7.051
davon männlich	2.387	3.448
davon weiblich	2.415	3.603
davon Ausländer	287	299
Familienstand		
ledig	2.389	2.949
verheiratet	2.052	3.175
Religionsbekenntnis		
röm.-kath.	3.988	5.379
evangelisch	473	774
islamisch	—	38
sonstiges	20	168
ohne Bekenntnis	321	425
unbekannt	267	—
Umgangssprache		
deutsch	4.792	6.768
kroatisch	—	52
slowenisch	—	28
tschechisch	—	3
ungarisch	—	7
serbokroatisch	—	126
türkisch	—	14
sonstige	10	53
Beschäftigte	2.071	4.691

Die Entwicklung von Weißenbach stellt sich nach Auskunft der Gemeinde Weißenbach so dar:

1951	98 Haushalte, weitere Zahlen liegen nicht vor
1961	159 Haushalte
	693 Einwohner
1991	390 Haushalte
	1.047 Einwohner (518 Männer, 529 Frauen)

Wir danken den beiden Gemeinden für ihre Auskünfte.



Wir sind die einzige Bibel, die die Öffentlichkeit liest. Wir sind Gottes letzte Botschaft, in Taten und Wort geschrieben. Und wenn die Schrift gefälscht ist? Und wenn sie nicht gelesen werden kann?

Quelle unbekannt



Die volle Wahrheit sickert durch: Einfädler des Papstbesuches in Niederösterreich ist Robert Semler!

Kurz vor Ostern gab die Österreichische Bischofskonferenz bekannt, daß der Papst im Jahre 1996 Niederösterreich besuchen wird. Wer hat diese Einladung an den Heiligen Vater ausgesprochen? Die Österreichische Bischofskonferenz war es nicht, wie der Wiener Erzbischof Kardinal Dr. Hans Hermann Groer zugeben mußte. – Wer dann?

In der Ausgabe der „Kleinen Zeitung“ vom 26. März 1994 wird vermutet, daß der St. Pöltner Bischof Dr. Kurt Krenn und der Niederösterreichische Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll die Einladenden waren – als Anlaß des 1000jährigen Bestehens Österreichs im Jahre 1996 („Ostarrichi“).

Nun ist die Sensation perfekt:

Wie das untenstehende Foto beweist: Robert Semler, Religionslehrer und Mitarbeiter beim „Liezener Pfarrbrief“, bei Papst Johannes Paul II. Robert Semler informierte uns, daß er gewissermaßen ein Frühstückspartner des hl. Vaters ist. Die für eine Privataudienz beim Papst doch etwas saloppe sportliche Kleidung von Robert Semler beweist, daß er im Vatikan aus und ein geht. Bei einer dieser zahlreichen Audienzen erzählte er vom 40jährigen Bestehen des „Liezener Pfarrbriefes“. Robert Semler gab auch zu, den hl. Vater gebeten zu haben, in der Diözese St. Pölten nach dem Rechten zu sehen und die zerstrittenen Gruppen wieder zum Gespräch an den runden Tisch zu bringen. Der Papst nahm diese Einladung dankbar an.

Nun ist's klar – es ist wahr! – Oder nicht?

Alle Unklarheiten beseitigt die Fortsetzung auf Seite 11.



Heute schon gelacht?

„Na, Frau Nachbarin, was für Eindrücke hat Ihr Junge denn aus den Ferien mitgebracht?“

„Eindrücke? Keine Ahnung - aber die Ausdrücke reichen mir schon!“

Der Pfarrgemeinderat der Pfarre Liezen

Geteilte Verantwortung in sechs Arbeitskreisen

Zu diesen sechs Arbeitskreisen kommt noch ein siebter – der Arbeitskreis für Rumänienhilfe – dazu, der sich innerhalb unserer Pfarre gebildet hat und über den PGR und die Pfarre hinausreicht.

Jeder Arbeitskreis hat einen Leiter, der von den Mitgliedern des PGR in geheimer Wahl bestellt wurde.

Die Arbeitsbereiche und die Verantwortung sind zwar abgegrenzt, doch diese Grenzen sind durchlässig, weil bei manchen Aufgaben mehrere Arbeitskreise zusammenwirken müssen.

Grundsätzlich hat jede Pfarre dieselben Zielsetzungen, die uns durch unser Christsein aufgegeben sind; jede Pfarre versucht mit ihren Möglichkeiten mittels der Arbeitskreise, diese Ziele zu verwirklichen:

- Verkündigung unseres Glaubens
- Feier der Liturgie und der Sakramente
- Dienst am notleidenden Mitmenschen (genannt Diakonia).

Im folgenden eine kurze Zusammenfassung der Arbeitskreise in der Pfarre Liezen:

Arbeitskreis für Soziales

Der Arbeitskreis für Soziales besteht aus 3 Pfarrgemeinderäten und ca. 14 freiwilligen Mitarbeiterinnen.

Aufgabenbereich: Grundsätzlich jedes soziales Tun im Rahmen der pastoralen Arbeit der Pfarre, auch wenn es im Zusammenwirken mit anderen Mitarbeitern geschieht.

Kinderbekleidungs-Umtauschaktion

Jeweils im März und Oktober wird über 2 Tage Kinderbekleidung angenommen und verkauft. Die freiwilligen Spenden werden einem caritativen Zweck zugeführt.

Erstkommunion-Frühstück

Erstkommunionkinder, Tischmütter und Festgäste werden im festlich gedeckten kleinen Kulturhaussaal bewirtet. (Die Mehlspeisen werden von Frauen aus der Bevölkerung gespendet).

Elisabethfeier

Alleinstehende Frauen ab 70 J. werden zum Fest der hl. Elisabeth eingeladen. Gemeinsame Feier der hl. Messe. Kaffeejause; Musik. Unterhaltung sowie Vortragen von Gedichten (von ehrenamtlichen Mitwirkenden).

Caritas-Weihnachtsaktion

Sozial bedürftige Menschen werden mit Lebensmittelpaketen beschenkt. Die Empfänger von Essen auf Rädern werden mit Kekstellern, die von der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden, beschenkt.

Caritas-Haussammlung

Mitwirken an der Caritas-Haussammlung, die von Frauen und Männern durchgeführt wird (ca. 35 Sammler).

Weitere Punkte

Der fast jede Woche stattfindende Besuchstag unseres Herrn Pfarrers im LKH-Rottenmann und auch im Bezirksaltenheim in Döllach, dort allerdings weniger oft.

In der Pfarre wird sehr viel Vermittlungsarbeit – selbstverständlich kostenlos – geleistet: Hilfe bei der Wohnungssuche, Vermittlung von Möbel und Einrichtungsgegenständen, meist an Flüchtlinge oder andere Bedürftige. – Hilfe bei Behördenanträgen usw., Hilfe bei der Arbeitssuche; zum Pfarrer kommen auch die sogenannten „Sandler“, die keinen festen Wohnsitz haben und durch Liezen ziehen, mit der Bitte um Geld, Essen, Fahrkarte, Kleidung, Übernachtungsmöglichkeit. Unter diesen ist der Prozentsatz von Kriminellen wahrscheinlich beachtlich hoch.

Christine Langbrugger

Arbeitskreis für Ehe und Familie

Uns ist es ein besonderes Anliegen, den Stellenwert der Familie als kleinsten Teil in der Gesellschaft und Wirtschaft der Bevölkerung bewußt zu machen.

Wir möchten gerne in schwierigen Ehe- und Familiensituationen Hilfe leisten und die Mitchristen zu Offenheit und Toleranz aufrufen. Hierzu gibt es in offenen Gesprächsrunden im Pfarrhof Liezen einmal im Monat Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Für junge Eltern gibt es die Gratulation zur Geburt und für Kinder im Vorschulalter Mutter-Kind-Treffen jeden Donnerstag, von 9.00 Uhr – 11.30 Uhr am Vormittag im Pfarrhof.

Für die alleinerziehenden Mütter und auch Väter, deren Zahl immer größer wird, findet pro Monat eine offene Gesprächsrunde im Pfarrhof Liezen statt; nächster Termin: **Donnerstag, 5. Mai 1994, 17.00 Uhr – 18.30 Uhr**; mitgebrachte Kinder werden von Schülerinnen der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik im Pfarrhof beaufsichtigt. Zur fachlichen Beratung steht uns Dr. Andrea Mastalir vom Beratungszentrum Liezen, eine Psychotherapeutin, zur Verfügung; diese Gespräche finden immer am 1. Donnerstag jedes Monats im Zusammenwirken mit dem Beratungszentrum Liezen „pro juventute“ statt.

Erwähnen möchten wir die Gesprächsabende mit den Eltern unserer Firmjugend und der Erstkommunionkinder von Liezen und Weißenbach, die von den Katecheten, vom Pastoralassistenten und vom Pfarrer gestaltet werden.

Speziell für Kinder und Eltern gedacht sind die Familiengebetsgottesdienste, die wir in Weißenbach seit 3 Jahren feiern und nun wegen des guten Erfolges auch in Liezen eingeführt haben.

Auch hier gilt dasselbe wie bei den anderen Arbeitskreisen: sie überschneiden sich; Dienst an den Familien geschieht in diesem Arbeitskreis, aber auch durch den Katechetenkreis, durch die Jungscharen- und Jugendarbeit, ebenso durch den Liturgiekreis.

Elisabeth Kerschbaumer

Liturgiekreis

Der Liturgiekreis trifft sich ca. alle 2 Monate und überlegt dabei die Vorbereitung der Gottesdienste für diesen Zeitraum. Der Kreis besteht aus ca. 10 Personen, wobei immer ein jeder, der Interesse hat, an der Vorbereitung der Liturgie mitzuwirken, herzlich willkommen ist.

Von Zeit zu Zeit werden auch immer wieder einzelne Teile der Liturgie zur eigenen Vertiefung genauer durchbesprochen.

Schwerpunktmäßig sind gerade in den großen Festzeiten des Kirchenjahres auch immer die Kinder im Blickpunkt, wie sie in die Gottesdienstfeier miteingebunden werden können.

In Zusammenarbeit mit den Katecheten und der Jungscharen geschieht im Liturgiekreis meist auch die Vorbereitung der Familiengebetsgottesdienste von Weißenbach (an jedem 1. Donnerstag im Monat um 18 Uhr).

PA Florian Schachinger

Arbeitskreis für Arad/Gai

Das seit 1991 laufende Selbsthilfeprojekt zum Aufbau eines Maschinenringes in Arad/Gai findet in der katholischen und evangelischen Bevölkerung von Liezen und Umgebung sehr großes Interesse und großzügige Unterstützung. Viele Einzelpersonen und Firmen haben sich schon auf verschiedenste Art mit ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten beteiligt.

Etwa 15 ständige Mitarbeiter bilden einen Arbeitskreis, der alle diesbezüglichen Aktivitäten (Information, Besuch, Beratung, Warensammlung, Hilfslieferungen, Veranstaltungen) plant, organisiert und ausführt. Für die Pfarre Arad/Gai bedeutet diese Hilfe aus Liezen die einmalige Chance, ihre materielle Not in ihrem politisch und wirtschaftlich zerrütteten Land durch eigene Agrarerzeugnisse zu mindern. Sehr hoch einschätzen darf man auch den Rückhalt, den das Bewußtsein gibt, in der ärgsten Not nicht ganz und gar verlassen zu sein.

In der Pfarre Liezen hat dieses Projekt unglaublich viele gute Kräfte, soziales Denken und Handeln aktiviert. Wir stehen nicht ohnmächtig vor dem vielgestaltigen Elend, das unsere kleine, relativ heile Welt umgibt, sondern wir sind in der glücklichen Lage, für 600 Familien einen Ausweg aus größter Not zu schaffen und Hoffnung und Zuversicht auf eine bessere Zukunft im eigenen Land zu fördern.

Doris Schreiegg

Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit

Die Tätigkeit dieses Arbeitskreises ist sehr umfangreich und umfaßt alle Bereiche, wo die Pfarre nach außen hin aktiv wird. Dieses große Aufgabenfeld läßt sich nur mit einem sehr großen Mitarbeiterstab bewältigen.

Rosenmontagball

Wenn dieses große Ereignis einmal durch die Polonaise eröffnet wird, ist die meiste Arbeit bereits in der Vorbereitung geschehen. Von der Bestellung der Musikgruppe, dem Organisieren der Polonaise-Tänzer bis hin zu den Platzreservierungen und dem Begrüßen der Gäste ist sehr viel vorzubereiten.

Nikolausaktion

Meist besuchen 12 Nikolausmänner die Familien, um von den guten Taten des hl. Nikolaus zu berichten. Der Rundgang der Nikoläuse um 20.00 Uhr am Hauptplatz gehört bereits zum Programm des Krampusummels.

Pfarrausflug

Der Pfarrausflug findet meistens Mitte September statt, die Vorbereitungsarbeiten beginnen aber schon im März, wenn die Route und das Reiseprogramm zusammengestellt werden.

Pfarrfest

Ein wichtiger Punkt im Leben der Pfarre ist das Pfarrfest; dieses hat schon große Tradition.

Pfarrbrief, Schaukästen

Das Verteilen des Pfarrbriefes und die Organisation eines Ausfluges für die Austräger als kleines Dankeschön gehört ebenso zur Öffentlichkeitsarbeit wie die Gestaltung der Schaukästen.

Viele andere Dinge sind während eines Jahres zu organisieren, etwa Diskussionsabende, das Fußballspiel zwischen Pfarre und Stadtgemeinde, eine Wallfahrt nach Mariazell und die Liste der Toten für Allerheiligen. Gerhard Obenaus

Der Wirtschaftsrat der Pfarre

Der Wirtschaftsrat der Pfarre ist der gesetzliche Vertreter und Verwalter des kirchlichen Vermögens im Namen der Pfarre, der Pfarrkirche, des pfarrlichen Grundbesitzes, der Filialkirchen, des Friedhofes. Er besteht aus dem Pfarrer als dem Vorsitzenden und fünf weiteren Mitgliedern aus dem PGR, der Stellvertreter des Pfarrers ist Erich Lammer.

Der PGR hat in unserer Pfarre zwei Rechnungsprüfer bestellt, die nicht dem Wirtschaftsrat angehören dürfen: Rechnungsrat i. R. Josef Binder und Prokurist Günther Albegger; sie prüfen wiederum die Arbeit des Wirtschaftsrates.

Haushaltsplan

Die gesamte Gebarung der Pfarre ist im Rahmen eines Haushaltsplanes zu führen. Dieser wird vom Wirtschaftsrat alljährlich erstellt und ist vom Bischöflichen Ordinariat zu genehmigen.

Jahresrechnung

Nach Abschluß eines jeden Jahres hat der Wirtschaftsrat die Rechnung über das abgelaufene Jahr, entsprechend den buchhalterischen Bestimmungen über die gesamte Gebarung der Pfarre, samt den erforderlichen Belegen und einem Nachweis über die pfarrlichen Geldwerte bis spätestens 31. März für das vorangegangene Jahr, der Bischöflichen Finanzkammer zur Überprüfung vorzulegen. Die Genehmigung der Jahresrechnung durch die Bischöfliche Finanzkammer bewirkt erst die Entlastung des Wirtschaftsrates. Die Urschrift der genehmigten Jahresrechnung bzw. die Unterlagen für die Buchhaltung sind im Pfarrarchiv aufzubewahren.

Wir haben das Glück, einen sehr qualifizierten Pfarrsekretär zu haben, dem der Pfarrer weitgehende Aufgabenbereiche verantwortlich übertragen hat, um selber für die Arbeit in der Seelsorge genügend Zeit zu haben. – Unserer Pfarre steht auf Grund dessen, daß Liezen Bezirksstadt ist, ein Pfarrsekretär zu, dessen Besoldung von der Diözese übernommen wird. Josef Schmidt, Pfarrer

Jugend

In unserer Pfarre gibt es zur Zeit 3 Jugendgruppen, die sich regelmäßig zu Gruppenstunden treffen. Ungefähr 20 Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren kommen wöchentlich einmal zusammen, um miteinander zu diskutieren, zu spielen, Freude zu haben – einfach um christliche Gemeinschaft zu erleben.

Jedes Jahr gibt es auch einige dekanatliche Veranstaltungen, wie z.B.: Wochenenden in der Mühlau, Dekanatsjugendkreuzweg, Sommerfest, Gebetsnacht..., wo immer auch Jugendliche aus den Jugendgruppen teilnehmen.

Ein Großteil der Jugendlichen ist in einem Jugendchor integriert, welcher alljährlich die musikalische Gestaltung der Firmung übernimmt und damit diesem großen Ereignis einen festlichen Rahmen gibt. Dieser Chor übernimmt auch zu anderen Anlässen die musikalische Gestaltung wie jedes Jahr am Jugendsonntag.

Jedes Jahr bildet sich nach der Firmung aus den Firmgruppen eine Gruppe von Jugendlichen, die weiter Interesse haben sich regelmäßig zu treffen.

Warum es sinnvoll ist, daß sich Jugendliche regelmäßig in einer Gruppe treffen, das läßt sich auch noch einmal durch die 4 Ziele der Katholischen Jugend verdeutlichen:

- **Jungen Menschen Gemeinschaft ermöglichen.**
- **In jungen Menschen die Sehnsucht nach Gott wecken.**
- **Junge Menschen in ihrer Beziehungsfähigkeit fördern.**
- **Junge Menschen in ihrer sozialen Kompetenz stärken und zu Engagement in der Gesellschaft ermutigen.**

Daniela Singer

Jungchar

Die katholische Jungchar ist die größte Kinderorganisation Österreichs.

In Liezen und Weißenbach treffen sich ca. 70–80 Kinder wöchentlich in 5 Gruppen (eine davon in Weißenbach) zu Jungcharstunden. Neben diesen wöchentlichen Jungcharstunden gibt es auch noch viele andere Feste und Gottesdienste wie z.B.: JS-Start, JS-Aufnahme, Sternsingeraktion, JS-Fasching, Gebetsgottesdienste, JS-Wochenende und JS-Lager **(mit über 40 Kindern)**.

Vier Begriffe können etwas genauer beschreiben, worum es uns dabei geht:

1. Außerschulisch:

Es geht uns um eine gemeinsame sinnvolle Freizeitgestaltung im christlichen Geist.

2. Ganzheitlich:

Das Kind mit all seinen Fähigkeiten und Interessen, Gedanken und Bedürfnissen, seiner Kreativität und seinem Erleben steht im Mittelpunkt.

3. Gruppenorientiert:

Den Mittelpunkt bildet die überschaubare Gruppe. Das Leben miteinander und nicht nebeneinander.

4. Gemeindebezogen:

Diese Kinder und ihre Gruppen brauchen eine Kirche, eine Pfarrgemeinde, die ihnen Heimat, die ihnen Lebensraum sein kann.

PA Florian Schachinger



Die volle Wahrheit

(Fortsetzung von Seite 9)

Wahr ist, daß Robert Semler seit dem Frühjahr 1990 als Mitarbeiter des „Liezener Pfarrbriefes“ die Zusammenarbeit mit der Druckerei Jost erledigt und für die optische Gestaltung des Pfarrbriefes zuständig ist.

Daß er den Besuch des Papstes in Österreich eingefädelt hat, ist eine echte Zeitungssente, welche ansonsten im Pfarrbrief keinen Platz finden.

Das Foto ist allerdings keine Fotomontage, sondern im Wachsfingern-Kabinett von Amsterdam entstanden, wohin im April 1993 eine Reise des Hobbyvereines Ajax Huber aus Anlaß des 20jährigen Bestehens führte.

Ein sicherlich interessanter historischer Rückblick auf markante Ereignisse unseres Jahrhunderts aus der Sicht der Pfarrchronik mußte aus Platzgründen völlig ausbleiben; außerdem wollten wir uns zum Jubiläumsjahr des „Liezener Pfarrbriefes“ mehr auf Gegenwart und Zukunft konzentrieren. – Geplant sind solche Beiträge aus der Geschichte unserer Pfarre in den nächsten Ausgaben des Pfarrbriefes noch im Jubiläumsjahr 1994.

Besonders herzlich danken wir der Druckerei Jost für ihre Unterstützung dieser Jubiläumsnummer und ihre fachliche Beratung.

Wo wir uns treffen können

Mai 94

LIEZEN

Gottesdienste:

Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag 19.00 Uhr

Gebetszeiten: Dienstag um 9.30 und Donnerstag um 9.00 Uhr

4. Mai: Geistliches Konzert der Chorgemeinschaft Liezen (Mittwoch)

19.30 Uhr: Stadtpfarrkirche; lesen Sie die eigene Ankündigung auf Seite 3.

6. Mai: 1. Freitag im Monat

18.00 Uhr: Beichtmöglichkeit
18.30 Uhr: Rosenkranzgebet in der Kalvarienbergkirche
19.00 Uhr: Maiandacht und Abendmesse am Kalvarienberg

8. Mai: Muttertag-Sonntag

10.00 Uhr: In dieser Sonntagsmesse werden Jungscharkinder Beiträge zum Muttertag bringen.

9. und 11. Mai: Bitt-Tage

Informieren Sie sich nebenan.

12. Mai: Christi Himmelfahrt (Donnerstag)

10.00 Uhr: Meßfeier

13. Mai: Vigilfeier für die Erstkommunion (Freitag)

in zwei Gruppen um 17.30 und 18.30 Uhr in der Pfarrkirche. Näheres lesen Sie auf Seite 2.

15. Mai: Erstkommunionssonntag

8.55 Uhr: Einzug der Erstkommunionkinder von der Volksschule in die Pfarrkirche; Zusammenfassung auf Seite 2.

17. Mai: Konzert mit der Gruppe „Aufwind“ (Dienstag)

19.30 Uhr: Kulturhaus, großer Saal. Beachten Sie die Ankündigung auf Seite 3.

19. Mai: Donnerstag

19.00 Uhr: Podiumsdiskussion im großen Kulturhaussaal zum Thema: „Familie im Wandel“.

20. Mai: Freitag

18.30 Uhr: Rosenkranzgebet, um 19.00 Uhr Maiandacht und Abendmesse in der Kalvarienbergkirche.

22./23. Mai: Pfingstsonntag und -montag

10.00 Uhr: Meßfeier

23. Mai: Fußwallfahrt nach Lassing am Pfingstmontag

Ablauf der Wallfahrt auf Seite 3.

27. Mai: Freitag

18.30 Uhr: Rosenkranz
19.00 Uhr: Maiandacht und Meßfeier in der Kalvarienbergkirche.

28. Mai: Ehevorbereitung in Liezen (Samstag)

14.30–18.30 Uhr im Pfarrhof Liezen; Voranmeldung ist nötig.

30. Mai: Letzte Maiandacht dieses Jahres (Montag)

18.30 Uhr: Rosenkranz in der Marienkapelle der Pfarrkirche und um 19.00 Uhr Maiandacht und Abendmesse.

5. Liturgiekreis

Mittwoch, 18. Mai 1994, 19.30 Uhr, 1. Stock des Pfarrhofes. Wir bereiten in dieser Sitzung die Feste der nächsten Wochen vor, insbesondere unser Pfarrfest am 19. Juni. – Interessenten sind herzlich willkommen.

WEISSENBACH

Gottesdienste

Sonn- und Feiertage: 8.30 Uhr

Donnerstag: 19.00 Uhr

Rosenkranz und Maiandacht an jedem Dienstag und Donnerstag um 18.30 Uhr bzw. um 19.00 Uhr, am Donnerstag schließt die Abendmesse an.

5. Mai: Familiengebetsgottesdienst (Donnerstag)

18.00 Uhr: An diesem Tag entfällt das Rosenkranzgebet, die Maiandacht und die Messe beginnen um 19.00 Uhr.

9., 10., 11. Mai: Bitt-Tage

Informieren Sie sich nebenan.

12. Mai: Kirchweihfest Christi Himmelfahrt (Donnerstag)

9.00 Uhr: Beginn des Festgottesdienstes, nachher fröhliche Gemeinschaft am Kirchhof bei einfacher Bewirtung.

15. Mai: Sonntag

8.15 Uhr: Die Sonntagsmesse muß wegen der Erstkommunion in Liezen früher beginnen.

22. Mai: Pfingstsonntag

8.30 Uhr: Messe

23. Mai: Pfingstmontag

8.30 Uhr: Messe

Fußwallfahrt nach Lassing: Treffpunkt 12.45 Uhr bei der Bushaltestelle Weißenbach. – Wir sorgen dafür, daß Sie zeitgerecht zum Autobusbahnhof nach Liezen gebracht werden. – Näheres auf Seite 3.

26. Mai: Donnerstag

18.30 Uhr: Rosenkranz

19.00 Uhr: Vigilfeier für die Erstkommunion; informieren Sie sich bzgl. Erstkommunion auf Seite 2.

29. Mai: Erstkommunionssonntag

8.55 Uhr: Einzug der Erstkommunionkinder von der Volksschule; Ablauf der Erstkommunion auf Seite 2.

2. Juni: Fronleichnam (Donnerstag)

K e i n e Meßfeier am Vormittag wegen der Fronleichnamssfeier in Liezen.

19.00 Uhr: Abendmesse

5. Juni: Fronleichnamssonntag

9.00 Uhr: Festmesse, nachher Prozession durch den nördlichen Ortsteil mit Altären beim Mayerl-Kreuz, Kriegerdenkmal, Volksschule und Kirche.

TERMINE

Ehevorbereitung

Liezen: Samstag, 28. Mai 1994, 14.30–18.30 Uhr im Pfarrhof

Admont: Sonntag, 12. Juni 1994, 8.30–13.00 Uhr, Pfarrsaal

Irdning: Samstag, 14. Mai und 2. Juni 1994, 14.00–18.30 Uhr, Pfarrhof.

Taufsamstage:

7., 21. und 28. Mai 1994

11., 18. und 25. Juni 1994

Familiengebetsgottesdienst

Donnerstag, 5. Mai 1994, 18.00 Uhr, Weißenbach

Treffpunkt vor der Kirche; wir gehen in Prozession zum Mayerl-Kreuz und feiern dort eine Maiandacht.

Bei Schlechtwetter halten wir die Maiandacht in der Kirche Weißenbach.

19.00 Uhr: Abendmesse

Bitt-Tage und wie wir sie feiern

Liezen:

Montag und Mittwoch: 9. und 11. Mai

19.00 Uhr: Beginn der Prozession vom Kirchhof auf den Kalvarienberg, die wir betend gehen. – Bittmesse in der Kalvarienbergkirche.

Weißenbach:

Montag, 9. Mai:

19.00 Uhr: Prozession von der Kirche zum Mayerl-Kreuz

Dienstag, 10. Mai:

19.00 Uhr: Prozession zum Kasparin-Kreuz

Mittwoch, 11. Mai:

19.00 Uhr: Prozession zum Wetterkreuz

Verlegung des Kriegerdenkmales?

Wie Sie wahrscheinlich schon wissen, werden hinter dem Kriegerdenkmal Seniorenwohnhäuser gebaut. Das ist sehr gut.

Im Zuge dieser Planung wird auch überlegt, das Kriegerdenkmal zu verlegen; die katholische Pfarre hat hier keine Parteienstellung, weil ihr weder der Platz noch das Kriegerdenkmal gehören. Aber wir dürfen diesen Platz beim Kriegerdenkmal dreimal im Jahr bei ganz großen Festen des pfarrlichen Lebens benutzen: Erntedank, Palmsonntag und Fronleichnam. Die katholische Pfarre wäre froh, wenn dies auch in Zukunft so bleiben könnte, weil es keinen besseren Prozessionsweg in die Pfarrkirche gibt wie diesen; ein Wunsch, nicht mehr. Wir glauben, daß sehr viele Bewohner froh wären, wenn es so bleiben könnte.

Montag, 16. Mai: Eucharistische Anbetung Diesmal am 3. Montag des Monats: 16. Mai 1994 im Anschluß an die Abendmesse um 19.00 Uhr.

Nicht, was eine Mutter sagt, beruhigt, tröstet ein Kind, sondern wie sie es sagt.

Kinder Gottes wurden durch die Taufe:

Ein Sohn Patrick Gerhard von Andrea Baldauf und Gerhard Trixl, Siedlungsstraße 8; eine Tochter Lisa von Christiane Unterer und Ralf Zimmermann, Alpenbadstraße 24; eine Tochter Tamara von Manuela Gober und Heinz Waldhuber, Dr. Karl Renner-Ring 31; eine Tochter Sandra von Erika und Christian Kern, Weißenbach 2; eine Tochter Saskia von Sigrid und Thomas Rainer, Weißenbach 5; eine Tochter Michelle von Evelyn Feit und Robert Günther; Roseggergasse 6; ein Sohn René Gerald von Maria Christine Seebacher und Gerald Mayerl, Weißenbach 100; eine Tochter Bettina von Brigitte und Gerald Miskulnig, Hauptplatz 3; ein Sohn Markus Alexander von Sonja und Dr. Gerhard Kummer, Rathausplatz 6; eine Tochter Victoria Clara Maria von Verena und Harald Schnuderl, Ausseer Straße 33.

In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen: Pözl Franz, 81, Südtirolergasse 1; Capellari Ottilie, 86, Weißenbach 16.

Der Pfarrbrief vom Monat Juni möge von den Austrägern am Donnerstag, dem 26. Mai 1994, im Pfarrhof abgeholt werden.

Impressum: Medieninhaber: R. k. Pfarramt Liezen, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen, Tel. 03612/22425, Anschrift von Herausgeber und Redaktion: Pfarrer Josef Schmidt, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen, Name des Herstellers: Druckerei Jost GesmbH & Co., Döflacher Straße 17, A-8940 Liezen, Tel. 03612/22086. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.